

WIE GLAUBEN SIE?

Eltern als Beispiel

Kibo-Serie im „Jahr des Glaubens“:
Fragen an Fußballer Paul Thomik



Der Kirchenbote lädt Menschen ein, sich auf Glaubensfragen einzulassen. Heute: der 28-jährige Paul Thomik, Abwehrspieler beim VfL Osnabrück.

Woran merken Ihre Mitmenschen, dass Sie Christ sind?

Es gibt mehrere Gründe, an denen man erkennt, dass ich Christ bin. Wobei diese Gründe zumeist nicht plakativ, sondern eher unauffällig sind. So bete ich regelmäßig am Abend vor dem Schlafengehen und mindestens zweimal im Monat gehen meine Frau und ich zur Messe in den Dom. Leider geht es nicht häufiger. Mein Trainer hätte auch etwas dagegen, wenn ich Trainingseinheiten oder gar Spiele verpassen würde.



Deswegen besuchen wir immer wieder auch Messen unter der Woche.

Ein weiteres Merkmal ist, dass ich mich vor jedem Einlaufen ins Stadion bekreuzige und mich für die Möglichkeit bedanke, vor diesem Publikum spielen zu dürfen. Gleichzeitig bete ich kurz dafür, gesund zu bleiben. Ansonsten bemühe ich mich immer, Demut und Bescheidenheit walten zu lassen und diese Tugenden auch einigen meiner Mitspieler zu vermitteln.

Wer oder was hat Ihren Glaubensweg geprägt?

Ich denke, dass meine Eltern mich katholisch

erzogen und auch geprägt haben und immer mit gutem Beispiel vorangegangen sind.

Wo spüren Sie Gott im Alltag?

Gott ist für mich immer da, wenn ich ihn brauche. In schwierigen und stressigen Zeiten ist er für mich Ruhepol und Rückzugsort zugleich. Ich spüre eine Art von Sicherheit, dass mir nichts passieren kann, denn er ist bei mir und wird mich nicht im Stich lassen.

Was stärkt Ihren Glauben und was lässt Sie zweifeln?

Ich bin mir sicher, wenn man sich nichts vorwerfen kann und immer versucht, fair und gerecht zu leben und entsprechend mit seinen Mitmenschen umgeht, dann wird man auf Dauer die innere Ruhe und Zufriedenheit erlangen, die man sich wünscht.

Ich zweifle an einigen Einstellungen und Taten der Kirche, deshalb versuche ich, zwischen Gott und Kirche zu differenzieren.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft der Kirche?

Die Kirche sollte sich den Menschen öffnen und sich in einigen Themen revolutionieren. Einen guten Anfang macht unser neuer Papst, der sehr menschen-nah rüberkommt. Ich hoffe, er bringt frischen Wind in den Vatikan.

Paul Thomik ist gemeinsam mit dem gebürtigen Lingener und Ex-Profi Stefan Wessels Schirmherr einer Fußballausstellung im Diözesanmuseum, die Ende April eröffnet wird.